

## Zu zwei asiatischen Ländernamen im Tempel von Soleb/Sudan

Manfred Görg - München

Die Toponyme in dem asiatischen und afrikanischen Namensinventar des Tempels Pharao Amenophis III. in Soleb (sudanesisches Nubien) harren noch immer einer umfassenden Publikation und Bearbeitung<sup>1</sup>. Einen vorläufigen Einblick in den Bereich der asiatischen ON gewähren u.a. die Arbeiten von R. GIVEON und E. EDEL<sup>2</sup>. Durch Handkopien, vor allem von R. LEPSIUS<sup>3</sup>, ist ein Teil der Schreibungen bekannt geworden. Zu den bereits präsentierten Lesungen sollen hier einige Beobachtungen mitgeteilt werden.

1. Nach der Mitteilung GIVEONs trägt die Säule X auf die Nennung von Karkemisch und Assur folgend den Namen *tnr*, den GIVEON mit dem Eintrag *tnrs* der Syrienliste Tuthmosis III., Nr. 224, verbinden wollte, ohne aber eine Lokalidentifikation vorzuschlagen<sup>4</sup>. EDEL konnte jedoch den Solebnamen in der Synopse mit den Listeneinträgen von Aksha und Amarah mit *Lullu* identifizieren<sup>5</sup>. Nach EDEL beginnt die Soleb-Schreibung mit der Zeichenfolge  $\triangle \text{ I}$ , die er als mißverstanden oder entstellt ansehen möchte<sup>6</sup>.

Eine nähere Kontrolle der Originalfassung<sup>7</sup> lehrt allerdings, daß die Soleb-Schreibung in dem erhaltenen Bestand zunächst statt des scheinbaren *t* ein Stück des Hinterteils des *rw*-Löwen hat, dem der Strich beigefügt ist. Der fragmentarischen Gruppe  $\overline{\text{rw}}$  folgt dann - noch gut erkennbar - der obere Bestandteil des nochmals gesetzten *rw*-Löwens. Soweit entspricht die Schreibung exakt dem Namensbestand, der in Aksha noch sichtbar ist<sup>8</sup>. Im unteren Teil des Ovals ist linksseitig ein Schilfblatt erhalten, davor ein senkrechter Strich, der auf keinen Fall einem zweiten Schilfblatt zugehört oder gar als Ideogrammstrich zu werten wäre. Da das obere Ende des Striches nicht erhalten ist, kommen nur solche Hieroglyphen in Frage, die wie der *>*sitzende Mann mit der Hand am Mund*<* oder das *>*Lasso*<* einen linksseitigen Bestandteil aufweisen, der in vereinfachter Form z.T. auch

<sup>1</sup>In der offiziellen Edition von M. SCHIFF GIORGINI - C. ROBICHON - J. LECLANT (bisher erschienen: Soleb I (1813-1963), Florenz 1965, II Les nécropoles, Florenz 1971) steht die Publikation der Listenbestände noch aus. Für die Forschungsgeschichte sind jedoch die in Band I mitgeteilten früheren Aufzeichnungen und Notizen von Wichtigkeit.

<sup>2</sup>Vgl. R. GIVEON, *Toponymes ouest-asiatiques à Soleb*, VT 14, 1964, 239-255. E. EDEL, Die Ortsnamenlisten in den Tempeln von Aksha, Amarah und Soleb im Sudan, BN 11, 1980, 63-79.

<sup>3</sup>Vgl. C. R. LEPSIUS, *Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien*, III, Abt., Blatt I-XC, Nachdruck: Genf 1972, Bl. 87f.

<sup>4</sup>GIVEON, *Toponymes*, 251.

<sup>5</sup>EDEL, *Ortsnamenlisten*, 66.

<sup>6</sup>Vgl. EDEL, *Ortsnamenlisten*, 64.71f

<sup>7</sup>Für die freundliche Gewährung der Einsichtnahme in einschlägige Aufnahmen danke ich Frau Dr. M. SCHADE-BUSCH sehr herzlich.

<sup>8</sup>Vgl. P. FUSCALDO, Aksha (Serra West): El templo de Ramsés II I: La lista topografica del atrio, in: *Revista de Estudios de Egiptologia* 1, 1990 (17-46), 41f. mit Lámina VI d,26.

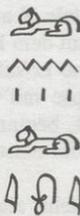
als senkrechter Strich erscheinen kann. Am ehesten läßt sich m.E. hier das >Lasso< ergänzen, dessen linker Zeichenteil etwa im leider ebenfalls nur fragmentarisch erhaltenen Namen des *S3sw*-Landes *jj-h-w3-w* (= *yhw*) eine annähernd vergleichbare Strichführung aufweist<sup>9</sup>.

Weitere Ergänzungen können mit Hilfe der Schreibung in Amarah-West<sup>10</sup> angesetzt werden. In Amarah steht statt der drei Striche unterhalb des *n* und des zweiten *rw*-Löwen die Gruppe *r'* (= *r/l*) mit einem vermutlich folgenden *w*<sup>11</sup> und dem doppelten Schilfblatt zum Abschluß. Vielleicht kann man so in Soleb neben der *w3*-Hieroglyphe als Gegenstück zum *w*-Vogel auch noch ein weiteres Schilfblatt rechts unten im Oval ergänzen. Auch in Aksha, wo nur noch das zweite *rw*-Zeichen parallel zu Soleb erkennbar ist, hätte die Kombination unterhalb der beiden Schilfblätter mit dem >Lasso< in der Mitte noch ausreichend Platz.

Alles in allem dürfte man mit drei graphisch benachbarten Namensfassungen rechnen, die hier noch einmal in ergänzter und normalisierter Ausführung einander gegenübergestellt seien<sup>12</sup>:



Amarah 26



Aksha 26



Soleb X a 3

Auf jeden Fall spiegelt auch die vermutete hieroglyphische Fassung von Soleb korrekt die Lautung des mesopotamischen Ländernamens wider, der in keilschriftlichen Quellen u.a. als *Nullaju* geführt wird<sup>13</sup>. Neben dem hurritischen *l/n*-Wechsel ist hier die überwiegende Schreibung mit der akkadischen Ethnikon-Endung *-aju* bemerkenswert<sup>14</sup>.

2. Auf der Säule IX steht als letzter der linksläufig geschriebenen Namen (a 5) ein

<sup>9</sup>Eine Nachzeichnung des Namenseintrags (IV a 2) und eines weiteren Belegs aus Soleb (II 69) mit der jeweils leider auch nur fragmentarischen *w3*-Hieroglyphe gibt J. LECLANT zuerst in: NAWG, Phil.-Hist. Kl. 1965/3, 215 Fig. c und e, zuletzt in seinem Beitrag: Le "Tétragramme" à l'époque d'Aménophis III, in: M. MARI - H. OGAWA - M. YOSHIKAWA (ed.), Near Eastern Studies Dedicated to H.I.H. Prince Takahito Mikara on the Occasion of His Seventy-Fifth Birthday (Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan V), Wiesbaden 1991 (215-219), 219. Zum Problem der Namensschreibung vgl. bereits meinen Beitrag in BN 1, 1976, 7-14.

<sup>10</sup>Vgl. K.A. KITCHEN, *Ramesseide Inscriptions Historical and Biographical II*, Oxford 1979, 216, Nr. 26.

<sup>11</sup>Nach KITCHENs textkritischem Apparat ist das *w* "very faint".

<sup>12</sup>Die Zeichnungen verdanke ich Herrn Dr. S. WIMMER, München.

<sup>13</sup>Vgl. dazu u.a. A. FADHIL, *Studien zur Topographie und Prosopographie der Provinzstädte des Königreichs Arraphe*, Bagdader Forschungen 6, Mainz 1983, 3. Eine Übersicht über die Schreibungen in den Nuzi-Texten gibt J. FINCKE, *Die Orts- und Gewässernamen der Nuzi-Texte*, BTAVO B 7/10, Wiesbaden 1993, 190-193.

<sup>14</sup>Vgl. dazu FINCKE, *Orts- und Gewässernamen*, 192.

Toponym, das schon z.T. in der Kopie von CHAMPOLLION enthalten ist<sup>15</sup> und u.a. von LEPSIUS mit



wiedergegeben wird. Die Wiedergabe der älteren Handkopien variiert im Blick auf den > sitzenden Mann < der ersten Gruppe und den p3-Vogel, läßt aber anscheinend durchweg die Doppelung des r als unzweifelhaft dastehen. Die Wiedergabe der im Anschluß an LEPSIUS zitierten Fassung erlaubt die Transliteration j'-r-r-p3-h3, so daß die Identifizierung dieses Namens mit dem mesopotamischen *Arraphe* (keilschriftlich: *Ar-ra-ap-ḫe* mit Var.)<sup>16</sup> über jeden Zweifel erhaben zu sein scheint.

Nun gibt es in den Listen der 18. Dynastie keinen weiteren sicheren Beleg für das Land *Arraphe*. Lediglich in der Syrienliste Tuthmosis' III. findet sich eine Eintragung mit der Lesung j'-ri-p-n-h3-3 (= jrpnh)<sup>17</sup>, die u.a. von M.C. ASTOUR als Variante für *Arraphe* angesehen wird<sup>18</sup>, was wiederum W. HELCK "kaum möglich" erscheint<sup>19</sup>. Gegen eine Identifizierung mit *Arraphe* spricht neben der Existenz des Nasals auch die Gruppe ri, von dem Problem der Ortung des mesopotamischen Namens im Kontext der Liste ganz abgesehen. Für den Nasal kann man jedoch immerhin auf keilschriftliche Namensvarianten wie *Pabanḫi* für *Pabaḫhi* hinweisen<sup>20</sup>, was allerdings in unserem Fall eine für die keilschriftliche Fassung von *Arraphe* nicht belegte Silbenschriftung pa erforderte. Die hieroglyphische Gruppe ri, die ohnehin nicht auf die Wiedergabe einer Silbe ra programmiert ist<sup>21</sup>, kann indessen auf einer Verwechslung mit der Konsonantenverbindung rt beruhen, da die beiden Ligaturen im Hieratischen kaum voneinander unterschieden werden können. So legt sich eine Lesung 'rt'pnh nahe, die wiederum eine Identifikation mit dem Ländernamen *Artupanḫi* = *Artupahḫi* ermöglicht, dessen hieroglyphisches Belegspektrum

<sup>15</sup>Vgl. die Wiedergabe in SCHIFF-GIORGINI, Soleb, 22.

<sup>16</sup>Keilschriftliche Belege vor allem bei FINCKE, Nuzi-Texte, 35-38. Für das Belegspektrum außerhalb der Nuzi-Texte vgl. jetzt G.G.W. MÜLLER, Studien zur Siedlungsgeographie und Bevölkerung des Mittleren Osttigrisgebietes, Heidelberger Studien zum Alten Orient 7, Heidelberg 1994, 213-220, wo allerdings das Problem der ägyptischen Belege des Namens nicht eigens diskutiert wird.

<sup>17</sup>Vgl. J. SIMONS, Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists Relating to Western Asia, 115.121. (List I 318).

<sup>18</sup>Vgl. M.C. ASTOUR, Place Names from the Kingdom of Alalach in the North Syrian List of Thutmose III: A Study in Historical Topography, JNES 22, 1963 (220-241), 233. Ders., Toponymic Parallels Between the Nuzi Area and Northern Syria with an appendix: Nuzi Place Names in Egyptian Topographical Lists, in: M.A. MORRISON - D.I. OWEN (ed.), Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians in Honor of E.R. Lacheman, Winona Lake 1981 (11-26), 23 ("probably a distorted writing").

<sup>19</sup>W. HELCK, Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., Ägyptologische Abhandlungen 5, Wiesbaden 1971, 147.

<sup>20</sup>Vgl. dazu u.a. G.F. DEL MONTE - J. TISCHLER, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, BTAVO B 7/6, Wiesbaden 1978, 301. Zur Möglichkeit einer hieroglyphischen Entsprechung zur Namensvariante *Pabanḫi* in der späten Ombosliste vgl. EDEL, Identifikationen, 52, Anm. 5.

<sup>21</sup>Vgl. dazu u.a. E. EDEL, Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III., BBB 25, Bonn 1966, 68 u.ö.. T. SCHNEIDER, Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches, OBO 114, Freiburg/Göttingen 1992, 382.

EDEL erstmalig erkannt und teilweise rekonstruiert hat<sup>22</sup>. Sollte unsere Lesung des Nanens I 318 zutreffen, wäre das nach der nordsyrischen Stadt *Art/dupa* benannte Land<sup>23</sup> schon für Tuthmosis III. bezeugt.

Für die 18. Dynastie ist auch ein Beleg für *Arraphe* aus dem Inschriftenbestand der Zeit Amenophis' II. beansprucht worden. Aus der Semna-Inschrift des *Wsr-Stt*<sup>24</sup> kennen wir eine Schreibung *'rph*, die z.T. ohne Gruppenschreibung und ohne Doppelung des *r* auskommt. Die Identität dieses Namens mit *Arraphe* ist nicht unumstritten, zumal im unmittelbaren Kontext die syrischen Ländernamen *Alalah* und *Tahsi* erscheinen<sup>25</sup>. So hat schon S. SMITH vorgeschlagen, statt des auslautenden *h* ein ursprüngliches *t* anzusetzen und eine Gleichsetzung mit dem nordsyrischen *Arpad* vorzunehmen<sup>26</sup>. Auch M.C. ASTOUR wollte zunächst im Anschluß an SMITH von einer >transtigridischen< Lokalisation absehen, um ein zweites *Arraphe* in Nordsyrien zu postulieren<sup>27</sup>, revidierte dann jedoch diese Position, um bei dem >transtigridischen< *Arraphe* zu bleiben<sup>28</sup>. Dennoch fragt es sich, ob nicht auch hier der Ländername *Artupahhi* anzusetzen ist, wobei nur der Ausfall des kleinen Zeichens für *t* anzunehmen wäre. Auch eine bewußte Abänderung zugunsten des im Alten Orient gewiß mächtigeren *Arraphe*<sup>29</sup> ist nicht auszuschließen. Sicherheit ist hier freilich nicht zu gewinnen.

Kehren wir zum angehenden Eintrag in Soleb zurück. Der gegenwärtige Zustand der Schreibung läßt eine eindeutige Vergewisserung über eine von vorneherein beabsichtigte Lesung des doppelten *r* und damit eine bleibend intendierte Identifikation mit *Arraphe* nicht ohne weiteres zu, wenn es auch trotz der Beschädigungen möglich ist, die Zeichenspuren unterhalb des ersten *r* als Teile eines zweiten *r* zu markieren. Fraglich ist, ob nicht statt dieses *r* zunächst ein anderes Zeichen, etwa ein *t* dagestanden hat, das erst nachträglich in die Darstellung des *r* einbezogen worden wäre. In diesem Fall käme man auch hier auf die Lesung eines ursprünglichen ON *'rtph*. Es wird darum mit der Möglichkeit zu rechnen sein, daß in Soleb ein älteres Toponym *'rtph* = *Artupahhi* dem politisch bedeutsameren *Arraphe* weichen mußte. So muß unentschieden bleiben, ob auch an den entsprechenden Stellen der Listen von Aksha und Amarah<sup>30</sup> *Arraphe* oder *Artupahhi* anzusetzen ist.

<sup>22</sup>Vgl. EDEL, Identifikationen, 56f.65-68.

<sup>23</sup>Vgl. dazu EDEL, Identifikationen, 56f. Zum ON *Ardupa* vgl. nunmehr auch K. KESSLER, Untersuchungen zur historischen Topographie Nordmesopotamiens nach keilschriftlichen Quellen des 1. Jahrtausends v. Chr., BTAVO B 26, Wiesbaden 1980, 179f.

<sup>24</sup>Vgl. dazu u.a. W. HELCK, Eine Stele des Vizekönigs *Wsr-Št.t.*, JNES 14, 1955, 22-31. P. DE MANUELIAN, Studies in the Reign of Amenophis II, Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 26, Hildesheim 1987, 155-158. Die Deutung auf *Arrapha* wird freilich bei beiden Autoren nicht in Frage gestellt.

<sup>25</sup>Vgl. dazu die Diskussion bei ASTOUR, Place Names, 233. Ders., Toponymic Problems, 24, wo einschränkend von "a fancy enumeration of Syrian and foreign cities and countries" die Rede ist.

<sup>26</sup>S. SMITH, The Statue of Idri-mi, London 1949, 55.

<sup>27</sup>Vgl. ASTOUR, Place-Names, 233.

<sup>28</sup>M.C. ASTOUR, Mesopotamian and Transtigridian Place Names in the Medinet Habu Lists of Ramses III, JAOS 88, 1968 (733-752), 745, Anm. 151.

<sup>29</sup>Zur politischen Bedeutung des Königsreichs *Arraphe* vgl. zuletzt vor allem FADHIL, Studien (Anm. 13), G. DOSCH, Zur Struktur der Gesellschaft des Königsreichs *Arraphe*, Heidelberger Studien zum Alten Orient 5, Heidelberg 1993. MÜLLER, Studien (Anm.16).

<sup>30</sup>Vgl. dazu EDEL, Ortsnamenlisten (Anm.2), 66. FUSCALDO, Aksha, 38f.